**Ein Einblick in die Gestaltung eines Theaterpädagogische geleiteten 2 Semestrigen Kurses unter Berücksichtigung von**

**Gruppendynamische Aspekten**

**1. Forming und Orientierung**

**3. Norming und Bindung**

|  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- |
| September | Oktober | November | Dezember | Jänner |

1

**5. Informing und Auflösung**

**4.  Performing und Festigung sowie Durchführungsphase**

**3. Norming und Bindung**

|  |  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| Februar | März | April | Mai | Juni | Juli |

Ju1

Eine Gruppe durchläuft in der Regel, aber in zeitlich unterschiedlichen Dimensionen alle 5 Phasen. Verlässt ein Mitglied die Gruppe, kommt ein neues Mitglied dazu oder wechselt die anleitende Person, fällt die Gruppe in eine frühere Phase zurück und ordnet sich Neu.

**2. Storming und Auseinandersetzung, Konfliktphase**

**Voraussetzungen an die Gruppe:**

* Jugend/Kinder SchülerInnen Gruppe: Theater AG, Schauspielklasse, Theater am Nachmittag
* Leitende TheaterpädagogIn oder Lehrkörper mit Theaterpädagogischer Zusatzausbildung
* Gruppe besteht aus mehreren SchülerInnen aus unterschiedlichen Schulstufen und Klassenverbänden: eine neue Gruppe oder eine bestehende mit teils neuen SchülerInnen
* wöchentliches ca. 1,5h Theatertraining
* Ziel des Kurses:
* eine Aufführung am Ende des Jahres
* prozessorientierte Arbeit
* Selbstentwicklung der Aufführung mit den Idee der SchülerInnen

**Phase-** **Inhaltsebenen-** **Beziehungsebene****n**

**&**

**Theaterpädagogische Komponenten**

****

**2**

**Storming und Auseinandersetzung, Konfliktphase**

* Schwierigkeiten mit und Widerstände gegen die Aufgabe
* Entstehen von Konflikten in der Gruppe über Gruppenzusammensetzung, Positionskämpfe um die Gruppenhierarchie; Untergruppenbildung
* Die Beziehungen sind noch nicht stabil und ein egoistisches Denken herrscht noch vor.
* Mit Konkurrenten "kämpft" man um seine Rolle in der Gruppe die sich jetzt herauszukristallisieren beginnt.
* Beim Austausch von Meinungen und Vorschlägen treffen die Mitglieder mit ihren Vorstellungen, Erwartungen, Bedürfnissen und Werthaltungen aufeinander. Es kommt zu Meinungsverschiedenheiten und zu konflikthaften Auseinandersetzungen. Ein Gefühl der Zusammengehörigkeit ist noch nicht vorhanden. Manche Gruppenmitglieder und zuweilen auch der Gruppenleiter scheuen vor einer offenen Auseinandersetzung mit anderen Personen zurück. Andere probieren vielleicht, heimlich ihr Ziel zu erreichen oder durch strategische Allianzen ihre Meinung durchzusetzen. Es bilden sich kleine, informelle Gruppen mit wenigen Personen (Cliquen), die versuchen, möglichst viele Vorteile für sich zu gewinnen, während sie die übrigen Mitglieder mehr als Konkurrenten erleben. Eine offene und möglichst faire Auseinandersetzung zur Klärung gegenseitiger Standpunkte ist in dieser Phase unerlässlich, um in die nächstfolgende Phase eintreten zu können. Gelingt dies nicht, weil man eine persönliche Konfrontation scheut, verharrt die formale Gruppe mehr oder weniger in der ersten Phase.

**Aufgabenstellung in der Theaterklasse:**

**Schwierigkeiten mit und Widerstände gegen die Aufgabe**

* Aufgabenstellungen wiederholen.
* WS Struktur an die Gruppe anpassen.
* Tempo an die Gruppe anpassen.
* Als AnleiterIn flexibel in der Durchführung der Workshopplanung sein.
* Als AnleiterIn die Funktion als Reibepunkt der Gruppe zulassen und ausstehen.
* Meist gibt es in dieser Phase die ersten Ausfälle
* Der Anleiter bekommt erste Kritik (damit rechnen und entsprechend reagieren)
* Rollenfindung in der Gruppe (eigenen Führung)
* Rituale entstehen
* Der Anleiter solle am Anfang Übungen mit hohen Erfolgsergebnis machen und später dann mehr fordern
* Viel Gruppen- und Kleingruppenarbeit (die Gruppenbildung dabei nicht dem Zufall überlassen, sondern nach Reibungspotenzial auswählen)

**Entstehen von Konflikten in der Gruppe über Gruppenzusammensetzung, Positionskämpfe um die Gruppenhierarchie; Untergruppenbildung**

* Auf Gruppeneinteilung achten- immer wieder wechsel vollziehen.
* Gruppenbildendespiele anleiten.
* Oft fallen Gruppen in dieser Phase auch noch mal zurück
* erste eigene Gruppen für Kleingruppenarbeit finden lassen.
* Bei Gruppenarbeit darauf achten Spiele anzuleiten welche die Gruppe gemeinsam lösen muss.
* Die Theaterpädagogin handelt Unparteiisch und Wertfrei.
* Die Theaterpädagogin wird nicht zur Geheimnisträgerin.
* Konflikte ermöglichen, die dann innerhalb der Gruppe gelöst werden müssen (Sozialregelung innerhalb der Gruppe)
* Aber: wenn zwei gar nicht miteinander können und den Grund verbalisieren kön­nen, auch Trennung ermöglichen
* Anleitung für die in Rage gekommene Kleingruppen: Wie kann sich die Gruppe selbst regulieren.
* Erste Verantwortung übertragen (TN machen eigene Projekte)
* Kleingruppenarbeit zulassen:

##

 *kleine Gruppenarbeit …..TP als Ansprechpartner….*

**Beim Austausch von Meinungen und Vorschlägen treffen die Mitglieder mit ihren Vorstellungen, Erwartungen, Bedürfnissen und Werthaltungen aufeinander**

* Kommunikationsformen festlegen: z.b Redestab, Redezeit, Platzwechsel der Gruppe nach einer bestimmten Zeit oder eines bestimmten Abschnittes.
* diverse Feedbackmethoden innerhalb der Groß und den Kleingruppen etablieren
* Feedbackkompetenzen aufbauen.
* Interpretation vs. Objektivität : Vermittlungsarbeit leisten
* Präsentationen von Kleingruppen/ die Bühne einführen:



*Präsentation der Arbeiten in den Kleingruppen…. TP sieht zu….*

*Texte zur Theaterpädagogik:*

*Sabine Maringer Theaterpädagogin BuT*

*Ausbildung zur Theaterpädagogin BuT*

*Quellenangaben:*

[*http://www.teachsam.de/paed/paed\_images/paed\_grup\_unt\_8\_3.gif*](http://www.teachsam.de/paed/paed_images/paed_grup_unt_8_3.gif)

[*http://web-imtm.iaw.ruhr-uni-bochum.de/iug/lehre/projektgruppen/pg327/ergebnisse/thesenpapiere/projektmanagement/Gruppendynamik/Gruppendynamik.html*](http://web-imtm.iaw.ruhr-uni-bochum.de/iug/lehre/projektgruppen/pg327/ergebnisse/thesenpapiere/projektmanagement/Gruppendynamik/Gruppendynamik.html)

*http://www.team-analysis.de*